

BEITRÄGE ZUR GEOLOGIE DER UMGEBUNG VON RÁKOSSZENTMIHÁLY.

(Vollinhaltliche Übersetzung des ung. Aufnahmeberichtes 1927.)

Von Dr. I. F e r e n c z i.

Nach meiner Genesung von meiner schweren Krankheit, wurde mir vom Direktor der Kgl. Ung. Geologischen Anstalt, Baron Franz Nopcsa statt der Fortsetzung meiner Aufnahmen im Börzsöny-Gebirge eine leichtere Aufgabe gestellt, namentlich im Anschluss an die Aufnahmen des Gebietes von Budapest die geologische Untersuchung der Umgebung von Rákosszentmihály und Sashalom, wo es mir gelang, an der Hand der Bauarbeiten zahlreiche zerstreute Angaben zu sammeln, die sonst in Verlust geraten wären.

Die älteste Bildung des begangenen Gebietes ist die aus grobem Schotter bestehende, stellenweise Konglomeratbänke enthaltende Sedimentgruppe, die im S-lichen Abschnitt der Ortschaft Rákosszentmihály, unweit der Grenze von Sashalom in grösseren Gruben abgebaut wird. Die einzelnen Gerölle haben Durchmesser von 1—2 cm, doch kommen häufig auch kopfgrosse darunter vor. Das Material ist hauptsächlich Quarzit, häufig sind kristallinische Schiefer und Granite, von Karbonatgesteinen fand ich aber in diesen Aufschlüssen keine Spur. Hier und da liegen vereinzelte Bruchstücke von Ostreen im Schotter. Das Alter der Schottergruppe muss ich nach den Analogien der Umgebung in die helvetische Stufe stellen.

Über dem schotterigen Horizont des Helvetiens wurde durch die Neubauten und Brunnen der Horizont des Biotit-führenden Rhyolithuffes aufgeschlossen, den ich auf den Baugründen Rákosi-Strasse 19, Batthyányi-Strasse 18/a und in der mittleren Gegend der Ehman Viktor-Strasse beobachten konnte. Er kommt auch im Einschnitt der Ringbahn vor.

Das aus den Brunnen längs der Grenzstrasse zwischen Sashalom und Budapest gegrabene Material zeigt über dem Rhyolithuff die Anwesenheit eines Foraminiferen-Kalksteins, der an der Oberfläche nirgends sichtbar ist und bereits zur Gruppe des Leithakalkes gehört.

Die Schichtenserie fällt im begangenen Gebiet unter flachen Winkeln durchschnittlich in Richtungen um 14^h ein und bildet den Flügel einer zwischen Rákosszentmihály und Árpád-fürdő sich ergebenden Brachyantiklinale. Im SW-lichen Flügel wiederholt sich jedoch die Schichtenserie infolge einer im Streichen verlaufenden Verwerfung.